



Gemeinsam radeln die Schüler in der Früh zum BRG Wallererstraße, in der Gruppe fühlen sich die Radelnden sicherer.

(Fotos: Ploberger)

„Als Radfahrer muss man mehr auf die Autolenker achten als umgekehrt“

Schüler des Gymnasiums Wallererstraße treffen sich täglich bei „meet&bike“-Stellen

VON KAROLINE PLOBERGER

WELS. Wenn in den frühen Morgenstunden in Wels Gruppen von Radfahrern unterwegs sind, handelt es sich nicht um einen Radfahrerverein, sondern um Schüler des BRG Wallererstraße. Bei gekennzeichneten „meet&bike“-Haltestellen in der Umgebung treffen sich die Schüler morgens auf ihrem Schulweg und radeln gemeinsam in die Schule. „Wir trotzen fast jedem Wetter, und auch wenn es morgens noch sehr kalt ist, motivieren wir uns gegenseitig“, sagt Lena Suci. Die 16-Jährige trifft sich jeden Tag in der Früh mit einem Freund und radelt in die Schule. Bei gesunder Bewegung in der Früh und sozialen Kontakten wird CO₂ eingespart.

Schon seit längerem versuchte das BRG Wallererstraße, die Zahl der Elterntaxis zu reduzieren und

den Anteil der Radfahrer zu erhöhen. „Derzeit sind es rund 100 Kinder, die täglich mit dem Rad in die Schule kommen, es werden von Woche zu Woche mehr“, sagt Hannes Müller, Lehrer des BRG Wallererstraße und Initiator des Projekts. In Kooperation mit der Stadt Wels wurden zusätzliche Radabstellplätze direkt vor der Schule eröffnet – eine ausreichende Anzahl sei dies aber noch lange nicht, sagt Müller. „Am besten wäre es, diese Plätze dort zu errichten, wo die Eltern vor und nach der Schule illegal halten, um die Kinder abzuholen.“ Bereits bei den Elternabenden der ersten Klassen weisen die Lehrer darauf hin.

In der Gruppe ist es sicherer

Für die Schüler spielt neben Gesundheit und dem sozialen Faktor besonders eines eine entscheidende Rolle: die Sicherheit. Trifft man

sich an einer „meet&bike“-Haltestelle mit anderen radfahrenden Schülern und fährt man gemeinsam zur Schule, so wird man von den Autofahrern mehr beachtet, sagen die Schüler. „Besonders in der Früh ist es sehr finster. Ich fahre täglich beim Kreisverkehr in der Nähe des Bahnhofs und ich habe das Gefühl, ich werde von den Autofahrern einfach übersehen“, sagt Schüler Laurenz Niedersüss.

Die Welser Radwege seien keine Garantie dafür, dass man als Radfahrer im Straßenverkehr sicher ist, sagt Schülerin Valerie Lachmayr. „Oftmals enden diese auf der einen Straßenseite völlig abrupt, man muss die Straße überqueren, um dort auf dem Radweg weiterzufahren. Und dann zwischen die Autos an mir vorbei“, sagt die Zwölfjährige. Eines ist für die Schüler des BRG Wallererstraße in jedem Fall klar: Als Radfah-

rer muss man mehr achtgeben auf die Autos als umgekehrt.

Gemeinsam mit anderen Schülern in der Umgebung soll das Projekt erweitert werden, wurde dieses doch vom Verkehrsclub Österreich (VCO) mit dem diesjährigen Mobilitätspreis in der Kategorie Kinder- und Jugendmobilität ausgezeichnet. Von der Gemeinde Thalheim wurden bereits große Schilder für die „meet&bike“-Haltestellen aufgestellt, in der Stadt Wels finden die Radfahrer dank bunter Aufkleber die Treffpunkte.

„Die ersten Schritte wurden gesetzt, nun liegt es an der Politik, zu handeln“, sagt Müller. Geht es nach dem Wunsch der Lehrer und Schüler, soll die Wallererstraße zu einer Fahrradstraße gemacht werden – „auf dem Radweg parken immer die Autos, die Lenker reißen plötzlich die Türen auf, ohne zu schauen“, sagen die Schüler.